

Jeden Tag: Ein Lächeln für eine Welt

Ein Interview mit Annette Kaiser, der Initiantin dieser Idee,

„Ein Lächeln für eine Welt“, Annette Kaiser, wie entstand dieses Projekt?

Es begann am 11. September 2001, als die ganze Welt erschüttert war von den Ereignissen in New York. Danach kam der Afghanistankrieg und diesen Krieg erlebte ich besonders intensiv, es war, als würde er innerhalb meines Bewusstseins, gleichsam in mir selbst stattfinden. Das ließ mich aufhorchen.

Es war mir klar, dass *eine* der Ursachen für so etwas wie diese terroristischen Anschläge ist, dass arme Menschen mit wenig Lebensperspektive ohne großen Aufwand für solche Ideen gewonnen werden können. Und ich dachte, wir hier im Westen gehören doch zu den wohlhabenden, reicheren Ländern dieser Erde, wir könnten doch vermehrt teilen.

Nun erscheint dieses Teilen, das Sie vorschlagen, aber nicht im gewohnten Rahmen.

Ich war früher lange Zeit in der Entwicklungszusammenarbeit tätig und fand diese Arbeit wunderbar. Sie ist viel Hilfe für Menschen in der so genannten dritten Welt im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe. Aber mir fehlte schon damals immer ein Element im Verständnis unserer Hilfe, nämlich dass sich die Welt von innen nach außen entwickelt. Das ist eine Frage des Bewusstseins. Und genau da setzt das Projekt *ein Lächeln für Eine Welt* an – beim Bewusstsein. Dafür steht das Lächeln, mit dem wir uns einmal am Tag daran erinnern, dass wir hier auf der Erde *ein* Organismus sind, dass alle Menschen zutiefst miteinander verbunden sind. Und aus diesem Bewusstsein heraus teilen wir dann auch die realen 10 Cent.

In dieser Kombination hat für mich das Spenden etwas viel Freudigeres bekommen, weil der moralische Druck gewichen ist.

Es ist etwas sehr Einfaches, das ich jeden Tag in einer Leichtigkeit tun kann, und gleichzeitig wandelt sich auch etwas in mir. Mit der Zeit spüre ich jetzt wirklich diese tiefe Verbundenheit mit der Welt, mit den Menschen.

Auf den ersten Blick stolpert man ja etwas über dieses Lächeln.

Wir haben für dieses Projekt eine wunderschöne Karte mit unserem blauen Planeten entworfen. Wenn wir diesen Planeten anschauen, diese blau-weiße Perle, dann empfinden die Menschen eine gewisse Liebe, eine gewisse Freude. Wie die Astronauten, die beim fernen Blick auf die Erde ein großes Staunen empfanden. Und da knüpft das Lächeln an. Es ist ein Innehalten, um die Welt anzuschauen.

Und aus dieser Freude heraus greife ich ins Portemonnaie und werfe 10 Cent, 10 Rappen (oder auch mehr) in die Tasse, die dafür bereitsteht.

Das Geld sammelt sich in der Tasse, was tue ich nun damit?

Die meisten Menschen wissen, wem sie gerne diese Spenden geben möchten. Es soll ganz frei sein, nach eigenem Gutdünken.

Wie finanziert sich das Projekt „ein Lächeln für eine Welt“

Bei den ersten 10'000 Prospekten haben wir den Druck zum Teil selbst bezahlt und wurden zusätzlich von Freunden unterstützt. Diejenigen, die einfach die Druck- und Versandkosten mittragen möchten, können einen Beitrag an das Projekt „ein Lächeln“ schicken.

Wichtig ist dem Projekt die Bewusstwerdung des Menschen, können Sie dazu noch Genaueres sagen?

Die Welt ist ein lebendiger Organismus und wir Menschen sind Teil davon. Allen Erscheinungen liegt etwas Gemeinsames zugrunde - das Leben selbst.

Wenn wir nun jeden Tag einen Moment anhalten, einfach in Stille sind, gibt es diesen Moment von tiefem Frieden. Das Lächeln bedeutet in Frieden zu sein mit sich und damit auch mit der Welt. Und diese ‚Information‘ wird weiter gegeben, stillschweigend. So wird sowohl das Bewusstsein des- oder derjenigen, der oder die das macht, als auch das gesamte Bewusstsein der Erde geprägt. Die Dinge verändern sich von innen nach außen. Es ist in der heutigen Zeit überlebensnotwendig, dass sich der Mensch bewusstseinsmäßig entwickelt. Und das Lächeln ist ein kleiner Beitrag, der gleichzeitig mit einer äußeren Handlung, dem Teilen, verbunden ist.

Könnte man von einer ‚Globalisierung des Herzens‘ sprechen?

Wenn wir wirklich verstehen, was der Mensch ist, was Materie ist, was diese Welt ist, dann kommen wir auf einen gemeinsamen Nenner. Die Übung ‚ein Lächeln und 10 Cent‘ gibt dem Menschen eine Leichtigkeit. Das Bild unserer schönen, blauen Welt vor Augen, verbunden mit dem inneren Anhalten, vermittelt die Erfahrung unseres Einsseins. Diese Erfahrung des Verbundenseins könnte man tatsächlich als Globalisierung des Herzens verstehen.

Vielleicht ist es der Anfang, um Respekt zu entwickeln, Respekt für jeden Menschen, für die Tiere, für die Pflanzen, für das Wasser, für alles auf der Erde und für die Erde selbst.

Wie geht es mit dem Projekt weiter, gibt es ein Ziel?

Erst einmal haben wir diese Vision, die der Idee zugrunde liegt. Wie sie sich in Deutschland umsetzen wird, weiß ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ganz genau. Unser Ziel für die Schweiz ist es, dass sich in fünf Jahren eine Million Schweizer und Schweizerinnen dafür begeistert haben, das ‚jeden Tag: ein Lächeln‘ zu leben und umzusetzen. Ich bin sicher, dass es ein wesentlicher Beitrag sein kann, um unsere Welt friedlicher zu gestalten und in ein neues Gleichgewicht zu kommen, damit der Mensch mehr lächeln kann.

Es ist so ein kleiner Aufwand, jeden Tag kurz inne zu halten und trotzdem erlebe ich immer wieder, dass ich es vergesse. Was können Sie dazu raten?

Dass die Tasse an einem Ort steht, wo sie einfach unübersehbar ist. Ich habe meine Tasse auf dem Küchentisch, so sehe sie mehrmals täglich. Und wenn man es doch ab und zu vergisst, dann ist das ja nicht schlimm, dann schiebt man einfach etwas mehr nach. Es soll ganz frei sein, nicht dogmatisch. Ich habe bei mir selbst wahrgenommen, dass ein Rhythmus entsteht, aus dem ein Bedürfnis erwächst, es auch jeden Tag zu tun. Warum sich nicht vornehmen, es ein halbes Jahr lang zu tun und dann eine Pause zu machen. Wir können jederzeit wieder beginnen. Es soll spielerisch angewendet werden, nicht stur.

Meine zwei kleinen Kinder haben eine alte Tasse bekommen mit einer „Lächelkarte“ und freuen sich, ab und zu 10 Rappen hineinfallen zu lassen.

Ja, die Münze klingt, wenn sie fällt, so verbindet sich das Lächeln mit dem Klang, das ist doch wunderbar. Diese 10 Rappen oder 10 Cent sind ein geringer Betrag, den jeder wirklich leicht zahlen kann. Denn ich dachte auch daran, dass sich Kinder am Projekt beteiligen können, weil die meisten von ihnen wahrnehmen, was in der Welt geschieht und sie so selbst etwas beitragen können, innerlich und äußerlich, denn heute haben die meisten genügend Sackgeld oder Taschengeld, um ab und zu 10 Rappen oder 10 Cent in die Tasse springen zu lassen. Und ein Lächeln sowieso.

von Susanna Baumann